

Er erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonnt- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 s., 1/2jähr. 1.50 s.,
jährlich 3.00 s. frei ins Haus. Tur-
de Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bestellbar, kostet
monatlich 10 s., 1/2jährlich 30 s.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiststraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle-Saale.

Insertionsgebühren
betragen für die 6spaltigen
Zeile oder deren Raum
15 s. für 14tägige
Bereits- und Fortsetzungs-
anzeigen 10 s.
Im verhältnissmäßigen Zeite
loset die Zeile 60 s.
Inserate für die tägliche
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 1/10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein
Ertragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7888

Nr. 299

Halle a. S., Freitag den 22. Dezember 1899.

10. Jahrg.

Die Auffangung der Kleinbetriebe.

Mit dem vor kurzen vom statistischen Amte des Deutschen Reichs herausgegebenen 18. Bande*) sind die Untersuchungen über die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbebefragung vom 14. Juni 1895 abgeschlossen worden.

Auch dieser letzte Band bietet wieder eine schier unergründliche Fülle von Material zur Beurteilung der Entwicklung in Handel und Gewerbe. Der zweite Abschnitt des Bandes behandelt eingehend die Größe der Gewerbebetriebe. Es ergibt sich deutlich, daß Zahl und Umfang der kleinen Betriebe in Handel und Gewerbe abnimmt, während die größeren Betriebe ungemein rasch wachsen, mithin jener Auffangungsprozess sich vollzieht, den Karl Marx als das Kennzeichen der kapitalistischen Entwicklung bezeichnet, während Verleihen an der Wichtigkeit dieser Auffangung zweifelt.

Die erwähnte Statistik giebt zunächst eine Uebersicht über das Verhältnis der Kleinbetriebe und Schiffenbetriebe. In den einleitenden Bemerkungen zu diesem Abschnitt wird gesagt:

Der Kleinbetrieb ist das einfachste, wenn auch nicht das ursprünglichste oder gesundeste Gebilde unserer Wirtschaftsordnung. Das Vorherrschen zahlreicher Kleinbetriebe ist die Bedingung des Wohlstandes, eines hohen Grades von wirtschaftlicher Freiheit, meist auch schwachen Exzessen, deren Zerstören aber, soweit sie wirtschaftlich selbsthändig sind, d. h. nicht der Hausindustrie angehören, mehr mit denen der Unternehmer als mit denen der Lohnarbeiter oder Angestellten übereinstimmen. Dagegen sind die hauptsächlichsten Kleinbetriebe im Grunde nur Wieder des Gewerbebetriebes ihres Verlegers und wirtschaftlich von diesem abhängig. Es wäre zu wünschen, daß unsere Gesetzgebung sich diese Ansicht zu eigen macht. Bisher behandelte sie die Hausgewerbebetriebe bei der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung als selbständige Unternehmer, um den Verlegern, von denen die Hausindustriellen wirtschaftlich abhängig sind, die Versicherungsbeiträge zu erheben.

Die Zahlen gewannen erst ihre rechte Bedeutung, wenn wir sie mit den Ergebnissen der 1882er Gewerbebefragung vergleichen. Damals betrug die Zahl der Kleinbetriebe 2423000, im Jahre 1895 waren es nur noch 2172000 trotz der seitdem ganz beträchtlich gestiegenen Zahl der Gewerbebetriebe überhaupt. Die Zahl der Schiffenbetriebe stieg in der gleichen Zeit von 1187000 auf 1486000. Noch gewisser tritt die abnehmende Bedeutung der Kleinbetriebe hervor in den Zahlen der beschäftigten Personen. Sie sank in den Kleinbetrieben von 1878000 auf 1714000, stieg dagegen in den Schiffenbetrieben von 5468000 auf 8555000. Die Kleinbetriebe hatten somit im Zeitraum 1882-95 eine Abnahme von über 10 Proz. und in der Zahl der Personen eine solche von fast 9 Proz. zu verzeichnen, während die Zahl der Schiffenbetriebe um über 25 Prozent zunahm und die Zahl der in ihnen Beschäftigten nur um 5,6 Proz. wuchs. In der nackten Anzahl sind ja die 2423000 Kleinbetriebe den 1486000 Schiffenbetrieben noch ein gutes Stück voraus, aber nach der Zahl der beschäftigten Personen machen die Kleinbetriebe jetzt nur noch ein knappes Fünftel aus, während es 1882 noch ein starkes Viertel war. Also ein entscheidender Rückgang nach allen Richtungen. Noch viel bedeutungsvoller würden die Kleinbetriebe erscheinen, wenn man die Menge und Wert der erzeugten Produkte in Vergleich stellte.

Auf die verschiedenen Gewerbearten sind die Kleinbetriebe ungleichmäßig ungleichmäßig verbreitet. Am häufigsten überwiegen sind 80 Proz. aller Betriebe Kleinbetriebe, im Bedienungsgewerbe 80, im Kleinhandels- und Kleingewerbe 77 Proz., im Versicherungsgewerbe 75 Proz., in der Textilindustrie über 72 Proz., und in der Tierzucht und Fischerei 66 Proz., dagegen in der Industrie der Steine und Erden nur 22, in der Leuchtstoff-Industrie nur 19 und im Bergbau nur 8,7 Proz. Selbst in der Wein- und Seefischerei, in der jetzt noch der Kleinbetrieb vorherrscht, dringt der Großbetrieb auch in der Zahl unauflöslich vor.

Gar keine Kleinbetriebe giebt es in den Industrien, die erst durch die moderne Technik möglich geworden sind, so in den Kautschukfabriken, im Bau von Dampfmaschinen, Petroleummotoren, Elektrizitätsmaschinen, bei den Zuckerraffinerien, Strassenbahnbetrieben u. s. f. Aufschwindend klein ist die Zahl der Kleinbetriebe bei den Holz- und Kreberrubrik, Ziegeln, Papieren- und Tonwarenfabriken, Glasfabriken, Glanzereien, Fabrikation von Nähmaschinen, Wogen, Fahrern, Schiffsbau, elektrischen Apparaten, Papierfabriken, Färbereien und Zengdruckereien, Mühlen, Spinnereien und bei der Fabrikation chemischer Produkte.

Zugunsten haben die Kleinbetriebe in der Gärtnerei, in der Tierzucht und in der Fischerei; im Handel und Verkehr war die Zunahme gering; in der Industrie nahmen sie um 10 Proz. mehr ab. Am auffallendsten ist der Rückgang in der Textil- und in der (Weberei), wo die Zahl der Kleinbetriebe von 263 605 auf 148 531 sank. Am meisten gestiegen ist der Kleinbetrieb im Versicherungsgewerbe, nämlich um über 72 Prozent. Diese Zunahme erklärt sich aber sehr leicht daraus, daß sich jetzt Tausende von Renten als Agenten bezeichnen, die eigentlich sehr wenige Geschäfte vermitteln. Die bei sehr vielen derjenigen Gewerbearten, die eine Zunahme der Kleinbetriebe zu verzeichnen haben, kann daraus bei weitem nicht etwa ein Aufschwung des Gewerbes gefolgert werden, wie

es auf den ersten Blick scheinen könnte, sondern die Zunahme ist im Gegenteil der starke Beweis für die fortschreitende Verelendung, indem nämlich Teilnehmer, die früher einen Gehilfenbetrieb besaßen, durch die Konkurrenz in jene einfache und historische Betriebsform zurückgedrängt worden sind, in der sie zwar den Namen selbständiger Gewerbebetrieber führen, in Wirklichkeit jedoch nicht weiter sind als Hausindustrielle, die von großen Magazinen oder andern Großbetrieben abhängig sind.

So zeigt die Schuhmacherei eine Zunahme der Kleinbetriebe von 163 182 auf 169 434, also um 6225, davon entfallen aber 4983 auf die Hausindustriellen, und außerdem ist darin die Zahl der Nebenbetriebe enthalten, die von 19 855 auf 23 768 gemacht sind. Als Nebenbetriebe werden solche bezeichnet, die nur gelegentlich ausgeübt werden, wie mancher Bauarbeiter in der arbeitslosen Winterzeit zur Schuhmacherei oder anderen Gewerben greift. Nicht wenige Schuhmacher haben also zwischen 1882 und 1895 einen anderen, je besser währenden Hauptberuf ergriffen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Uhrmachern und den Tabakarbeitern. Aus der bloßen Zunahme der Kleinbetriebe darf also bei weitem nicht ein Aufschwung derselben, eine größere Rentabilität derselben gegenüber den Großbetrieben gefolgert werden.

Ganz besonders charakteristisch ist der Umstand, daß die Kleinbetriebe nicht nur in solchen Gewerben zurückgehen, wo eine fortschreitende Technik der kräftigsten Bundesgenossen des Großbetriebes ist, sondern auch in solchen, wo der große Betrieb lediglich organisatorische Vorteile bietet. Das mag den Wirtschafstrettern sehr unangenehm sein, ändert jedoch nichts an der alten Weisheit, daß unter der kapitalistischen Wirtschaft der Starke immer stärker, der Schwache immer schwächer wird.

Nach unserer wirtschaftlichen Entwicklung führt, das zeigt auf Seite 158-164 das Kapitel über einige deutsche Nebenunternehmungen an der Jahrhundertwende. Es werden dort angeführt

Arbeitswerke	mit 44 087 Personen
Steiniger Vulkan	7 298
Badische Anilin- und Sodafabrik	6 241
Deberer von Wunzige in Ebersbach	ca. 3 500
in Schultheiß-Brauerei	1 887
Darenhaus Wertheim in Berlin	ca. 4 670
Berliner Elektrizitätswerke	431
Große Berliner Straßenbahn	ca. 5 500
Dampfwagen-Amerika-Ges.	8 145
Deutsche Bank in Berlin	1 645

Wer mag da noch an eine Rettung des Kleinbetriebes glauben?

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 21. Dezember 1899.

Eine fast sechsstündige Sitzung hat am Montag bis abends 8 Uhr das Staatsministerium abgehalten. Eine weitere Sitzung fand nachmittags von 3 Uhr an unter Vorsitz des Reichsfinanzlers statt. Es ist schon gern zu glauben, daß es zur Zeit nicht leicht ist, den Reichsfinanzler in Balance zu halten und vorwärts zu schieben.

Das Geld wird knapp. Für die wirtschaftliche und politische Lage ist der Stand des Geldmarktes stets ein sicheres Barometer. Je höher der Zinssatz, desto gespannter die Situation. Die deutsche Reichsbank hat nun vorgezogen den Zinssatz auf sieben Prozent zu erhöhen, so daß der Lombardzins sich auf acht Prozent stellt. Noch nie ist seit 1871 eine derartige Diskontierung erreicht worden. Die wirtschaftliche und politische Lage muß sehr gespannt sein, wenn ein so ungewöhnlicher Aufschlag eintritt. Die Sturmwolken ziehen heran; das Gewitter naht, und unsere Volkspolizei wollen trotz dem noch Milliarden aus dem deutschen Volkstasche ziehen, um sie ins Wasser zu werfen.

Wilhelm II. gegen die Vuren? Der Berl. Volksanz., meldet aus London: Nach der Birmingham Post drückte der Kaiser Wilhelm in spezieller Mitteilung an die Königin Victoria seine große Verwunderung über die von den englischen Truppen bewiesenen Eigenschaften aus und fügte die Hoffnung hinzu, daß die britischen Waffen bald Erfolg haben würden.

Nachteilig muß der Birmingham Post jede Verantwortlichkeit für die Wichtigkeit dieser Meldung überlassen bleiben. Hegt Wilhelm II. wirklich den Wunsch, daß die englischen Waffen siegen mögen, so wird das ja wohl in irgend einer Kundgebung Ausdruck finden. Die deutsche Sozialdemokratie hat dagegen jedenfalls im Einklange mit den Vordenpartei in anderen Ländern den dringenden Wunsch, daß die Soldaten des Kapitalismus in Südafrika unterliegen mögen.

Das Zentrum werde, so wiederholt die Köln. Volkszeit., sich bei seiner Abstimmung über die Flottenvorlage keinesfalls von der Furcht vor etwaiger Auflösung des Reichstages bestimmen lassen.

Schwere Verluste. Dem Beispiel Schweinburgs ist Herr v. Redlich gefolgt. Er hat nach der Nat.-Ztg. sein Amt als Weisiger im gesetzgebenden Ausschuß des Deutschen Reichstages niedergelegt.

Im Zeichen der Flottenbegeisterung. In einer Versammlung von Vertretern der großen Redereien und großer Industrieller, die in Berlin unter dem Präsidium des Großherzogs von Oldenburg stattfand, wurde die Gründung eines Vereins zur Ausbildung junger Seeleute

für die Kriegs- und Handelsmarine beschlossen. Die Reichsregierung hatte einen Kommissar zu den Verhandlungen entsandt und der Kaiser dankte in einem Telegramm für die patriotische Absicht. An der Breslauer Universität ist zur Zeit ein anonymer Aufruf für milde Flottenbegüterung ausgelegt, von dem niemand weiß, wer der Verfasser ist. Der Erfolg ist schon. Von den 1618 Studierenden stifteten sich nur 21 entsprechend begiebt. Ja, wenn aus Zahlen geht, dann finden sogar „national“ veranlagte Russenfüßlinge ein Paar in der Suppe.

Die Flottenbegeisterung soll, wie ein Regierungsvertreter im Reichstag behauptete, bereits das ganze deutsche Volk erfasst haben. Nicht wenig im Einklange stehen dazu die traunder Bemühungen, die von den Flottenvereinen für gemacht werden. — Da rief der für das Aufstausgesetz begiebt Berliner Arbeiter mit einem fornen Bilderspiel auf den Plan, um namentlich die Arbeiter für die Flotte einzufangen, da wird in den Vereinen der Landwirte, Beamten und Arbeiter statt der Klingelbeutel gesammelt, da werden die Professoren mobil gemacht, daß sie Flottenvorträge halten müssen, und schließlich soll ein deutsches Flottenlied komponiert und „ins Volk getragen“ werden. Die Firma Breitkopf u. Härtel in Leipzig hat einen Preis von 1000 Mark dafür ausgeschrieben. — Immer Wacht! Wird in diesen Zukunfts- und Hoffnungen können?

Wenig Flottenbegeisterung war in einer Versammlung in Magdeburg zu spüren, in welcher Kapitänleutnant der Reserve Freiherr von Veltheim und Professor Dr. D. Wagner für die absolute Notwendigkeit der Flottenvermehrung sprachen. Es wählten dieser Versammlung außer einem Major, acht Ober- und Unterleutnants und zwei Feldwebel nur 167 Personen. — In dem Reichstagsklub wurde ein Telegramm abgeschickt, wonach die Reichsregierung 167 Abschlüssen zu jeder Diner bereit sind, um die Weltmachtvollmacht zu vernichten. — Und wenn jeder dieser 167 Abschlüssen eine Mark zahlt, so wären dies immer erst 167 Mark. Damit kann man nicht viel Meistadt herstellen.

Ach so! Daß die Referenten von Schiffspangern und anderen Flottenbedürftigen in der vorherigen Reihe der Flottenenthusiasten seien, ist bekannt. Jetzt wird noch offenbart, daß auch der Geheimrat Busen, ein bekannter Agent für die Schiffsanwerter im Vorstand des Flottenvereins sitzt. Die Schiffsanwerter ist beim Flottenbau sehr interessiert.

„Es war ein Jammer“, so schreibt die Ztg. Rundschau, daß der letzte so außerordentlich geliebte und hochgeschätzte Vortrag des Professor Schüller aus Heidelberg über die Flotte nur etwa 400 Zuhörer fand, da Güntersdill geschäft werden mußte, während die unentgeltlichen Flottenvorträge meistens geladete haben.“ Die Ztg. Rundschau, verjagt ganz, so bemerkt die Ztg. Zg., daß auch für diesen Vortrag des Prof. Schüller Freibillets verteilt wurden. So hat allein Herr Schmolzer 100 Freibillets unter seinen Zuhörern in der Universität verteilt.

Eine Reichstagsersatzwahl hat im wichtigsten Wahlkreise Gernersheim-Bezirksort stattgefunden. Es siegte der natl. Kandidat Lichtenberger, der vom Bund der Landwirte unterstützt wurde, mit 776 Stimmen. Kaufmann (Zentrum) erhielt 687, Huber (Soz.) 528 Stimmen. Eine Veränderung im Reichstag tritt dadurch nicht ein, nur wird die nationalliberale Partei durch einen regelrechten Agrarier mehr durchsetzt. Der vorherige Abg. Gander zählte ebenfalls zu den Nationalliberalen; er hatte in der ersten Wahl 642 und in der Stichwahl 822 Stimmen erhalten.

Der Vorn muß. Der Berl. Volksz., ist folgende „sehr vertrauliche“ Prelaunhaft auf den Redaktionsstisch gesetzt worden:

Der Oberpräsident. Königsberg, 30. Novbr. 1899.

Im Hochmollgebornen! Nachden der durch einige Herren des Provinzial-Ausschusses angeregte Anruf vom 5. November bereits zweimal veröffentlicht ist, wird das Verhältniß für den hohen Zweck und die gegenwärtige Tätigkeit des „Deutschen Reichstagsvereins“ auch im vorliegenden Kreise allmählich durchgedrungen sein.

Ich erlaube, die von Em. Hochmollgebornen wohl schon bereits genügend vorbereitete Gründung einer Kreisgruppe namentlich unüberzüglich in Anregung zu bringen.

ges. v. Bismard. Gerichtet ist diese sehr vertrauliche Aufforderung zur unergütlichen Bildung einer Kreisgruppe des Flottenvereins an die dem Oberpräsidenten unterliegenden Vöndrate. — So wird die „Flottenbegeisterung“, nachdem sie „genügend vorbereitet“ ist, zum hohen Leben erweckt.

Die Zahl der Referendare, die 1899 bei den preussischen Justizbehörden beschäftigt waren, hat nach der Berl. Korresp. die Höhe von 4314 erreicht. Während sich in den Jahren 1887 bis 1891 eine nicht erhebliche Abnahme der Referendare bemerkt gemacht hatte, ist ihre Zahl von da ab stetig gestiegen. Gegen das Jahr 1892 hat eine Zunahme der Referendare um rund 1400 stattgefunden.

„Nebst 200 000 Mitgliedern“ soll der Bund der Landwirte zählen, wie in einer Bundesversammlung mitgeteilt wurde. Derselbe Ziffer wurde schon vor sechs Jahren genannt. Er hat damals so wenig gekostet wie wohl auch heute.

*) Statistik des Deutschen Reichs, neue Folge, Band 119. Berlin, 1899. Verlag v. Wittmann u. Wulffbrecht. Ladenpreis 8 M. 56 s. Seiten Großquart.

● Jacketts. ● Umhänge. ● Kragen. ● Radmäntel. ●

Ermässigte Preise!

Spezial-Haus für Konfektion

Geschw. Loewendahl.

49 Gr. Ulrichstr. 49 (im Alten Dessauer).

● Kindermäntel. ● Abendmäntel. ● Kinderjacken. ●

Nur solide Ware.

Nur solide Ware.

Neuzen bei Theizen.

Die Abonnenten des Volksblattes von Neuzen werden Sonntag den 24. Dezember nachmittags 3 Uhr zu einer **Verammlung** beim Gastwirt Pichrenfeld eingeladen.
Die Abonnenten von Theizen, Pröbitz, Nördl., Nonnewitz und Unterjochwitz sowie Vitzau werden Montag den 25. Dezember nachmittags 3 Uhr bei **Doa Friggen** in Pröbitz zu einer **Verammlung** eingeladen.
Es ist Pflicht jedes Abonnenten der wichtigsten Sache halber zu erscheinen.
Der **Vertrauensmann**.

Konsum-Berein für Werfburg und Umgegend.

E. G. m. b. S.
Bilanz für das 2. Geschäftsjahr vom 1. Okt. 1898 bis 30. Sept. 1899.

Aktiva.		Passiva.	
An Kassen-Konto	618.20	Bei div. Kreditoren	1484.44
Utenfilien-Konto	976.14	Kautions-Konto	240.-
Abrechnung 15.09	960.45	Mitglieder-Mittel-Konto	1197.00
Inventory-Bestand	2770.11	Reservefonds-Konto	222.40
		Reingewinn	1244.02
	4348.76		4348.76
Debet.	Gewinn- und Verlust-Konto.		
An Inforten-Konto	1959.12	Bei Waren-Konto	3252.91
Abrechnung v. Utenfil.	15.69	Conto	32.22
Zuschlag z. Reservefonds	66.80		
Reingewinn	1244.02		
	3285.13		3285.13

Mitglieder-Bewegung.

Bestand am 1. Oktober 1898	78 Mitglieder
Eingekommen sind im Laufe des Geschäftsjahres	86
Ausgeschieden sind wegen Wegzug u.	114 Mitglieder
Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres	16
	98 Mitglieder

Die Kassensumme
betrug am 1. Oktober 1898 1959.12 Mk.
betrug am 30. Sept. 1899 2450.91 Mk.

Der Vorstand.
Otto Mittaa, Richard Julich, Gustav König.
Vorliegende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
S. Schert, A. Bretschneider, S. Wollschönberg, G. Horn, D. Friedemann, G. Wende.

Giebichensteiner Familien-Klub.

Montag den 1. Weihnachtsfeier im Burgtheater, Giebichenstein, **11. Stiftungsfest.**
bestehend in Konzert, Theater und Ball.
Anfang abends 7 Uhr. Gänge willkommen.
Der Vorstand.

Brühwürstchen und Knoblauchwürst
aus reinem Rind- und Schweinefleisch empfiehlt zum **Weihnachtsmarkt.**
H. Brodthahn, Stand gegenüber dem Kaiserkr.



Singer Nähmaschine

ist das **nützlichste Weihnachts-Geschenk.**

Unserne neuen Familien-Maschinen haben den leichtesten, ruhigsten Gang, sind von einfacher Handhabung und unübertraffen für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten wie für die moderne Kunstnähererei und Hochsaum-Arbeit.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40jährige Bestehen der Fabrik und der Betrieb, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Kostenfreie Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstnähererei. — Lager von Stickseide in großer Farbensammlung.

Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges., Halle a. S.,
frühere Firma: G. Neidinger. **Leipzigerstrasse 20.**

Original Singer Nähmaschinen sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Konsumverein für Giebichenstein und Umgegend.

Unsere sämtlichen Verkaufsstellen bleiben nächsten Sonntag mit Ausnahme der Kirchzeit bis nachmittags 4 Uhr geöffnet.
Der Vorstand.

Weissenfels. Freireligiöse Gemeinde.

Für die freundlichen Gaben von nah und fern bestens dankend, zeigen wir hierdurch an, daß unsere **Kinderbescherung** Montag den 1. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an im Saale der **Zentralhalle** stattfindet.
Festvortrag gehalten von Herrn **H. Paus, Dessau.**
 Zutritt jedermann gestattet.

Verband der in Gemeindebetrieben beschäft. Arbeiter und Unterangestellten.

Die Weihnachts-Bescherung
Der Einzelmitglieder mit darauf folgenden **gemüthlichen Beisammensein** findet in **Paulmanns Restaurant, Gartenstr. 7**, von nachmittags 4 Uhr ab statt, wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen werden.
Der **Vertrauensmann**.

Achtung! Bau-, Erd- und gewerbliche Hilfsarbeiter Deutschlands.

Zahlstelle Halle a. S.
Dienstag den 2. Feiertag im **Konzerthaus, Karlsruherstr.**
Weihnachts-Verquängen.
Nachmittags von 3-7 Uhr Kränzchen.
Abends von 8 Uhr ab Ball mit freier Nacht.
Das Komitee.

Wegen Ausverkauf

des von mir erworbenen Konsumwaren-Lagers der Firma **F. Kraus**, bestehend in Kohlenstafen, Dienstvorlesern, Bring- u. Waschmaschinen, Schlitzen, Schlitzmaschinen, Rinderkochherden, Tisch- und Tischchenwebern, Heubewaschinen, Brot Schneidemaschinen, Fleischhackmaschinen, Küchenwagen, Wärmflaschen, Plätten u. werden meinen geehrten Abnehmern große Vorteile geboten.
Gustav Stamm, Rannischstr. 12.

Baumlichte, Baumstamm, Toilettenseife, Parfümerien empfiehlt **Mittelwache 9.**
Otto Kramer.

Wir kaufen



Weihnachten unsere **Schirme, Fächer** und **Spazierstöcke** **alle**
in der Schirmfabrik von **F. B. Heinzl,**
Haupt-Geschäft: Leipzigstr. 98.
2. Geschäft: Gr. Ulrichstr. 57.

Zigarettenraucher!
Empfehle meine **selbstgearbeiteten Zigaretten**
zu Fabrikpreisen.
Bei Einkauf von **Mk. 1.-** gewähre außerdem 5 Proz. Rabatt. **Zigarettenhüllen, Papier, Maschinen** zum Selbstfabrizieren von Zigaretten in größter Auswahl. **Türkische Labale, 2 Bld. 2-4 A.,** verkaufe von 25 Gramm an ohne Preisermäßigung.
Zigarettenfabrik Osman Pascha, 20 Gr. Ulrichstr. 20.
Schleierstr. 23 24

Pelzwaren, Normalwäsche, Jagdwesten, Handschuhe, Unterröcke, Schürzen, Ballshawls, Regenschirme, Kapotten, Hosenträger, Krawatten, Oberhemden, Chemisets, Cachenez

Ph. Liebenthal & Co., Leipzigerstrasse 100.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. S.) Halle a. S.

brechen" Negt bei den meisten schon Monate zurück, so daß die Annahme, die Polizei habe aus dem bekannten Kommerzienrat-Lirel von neuem Mut gefaßt, um gegen die Streikenden vorzugehen, nicht unberechtigt ist.

An die Arbeiter Deutschlands!

Der Kampf der Lederarbeiter in Wülstler wurde am 15. November nach zwölftägiger Dauer beendet. In den letzten Wochen hatte sich eine große Anzahl Arbeiterwilliger geschlossen. Jedem mütig kämpften die Lederarbeiter Wülstler für ihre Organisation, gegen die Reduzierung ihrer Arbeitsbedingungen, gegen die Absicht einer Verlängerung der Arbeitszeit. Daß die Lederarbeiter sich so tapfer gegen die Ausbeutung und Unterdrückungselüste gewehrt, ist ein Verdienst, welches jetzt von dem obigen Substantivum hart bestraft werden soll. So bemühen sich die Fabrikanten, auswärtige Arbeiterkräfte heranzuziehen, während noch über 20 Familien dort brotlos liegen.

Wenn wir an die deutsche Arbeiterfront diese Bellen richten, so find wir der Überzeugung, daß dieselbe nicht will, daß die Kinder, deren Väter in der Welt umher iren, noch während dieses Friedensjahres am Hungersterben nagen sollen. Gewollt! Arbeiter! Auch der kleinste Betrag ist uns zur Linderung der Not willkommen, und im Vereinigen steht treu erfüllter Willst bitten wir Euch, auch hier helfend einzugreifen. Alles Nähere vermittelt und erteilt

Oskar Kemm,
Friedrichstraße 10
in Wülstler in Ostpreußen.

Vermischtes.

Henrik Ibsens neues Drama ist soeben in Buchform erschienen und zwar in deutscher Sprache bei S. Fischer in Berlin. Das Drama führt den Titel: „Wer wir Losen er mochen. Ein dramatischer Epilog in drei Akten.“ Wenn wir Losen er mochen“ — dieses Wort ist aus dem Sinne der Fehlden des Dramas herausgelöst. Irene hat vor Jahren dem Bildhauer Arnold Rubel Modell gestanden zu einer „Aufzeichnung“, die der Bildhauer ursprünglich als ein junges unberührtes Weib bilden wollte, das aus dem Schummer des Todes erwacht, später aber in einer umfassender Gruppe darstellte. Rubel hat in Irene nur das Modell gesehen, sie wollte ihm aber mehr, wollte ihm Geliebte sein, und als er sie entließ, ohne sie berührt zu haben, giebt sie sich einem abenteuerlichen Leben hin, bis sie endlich als — Geistesranke mit Rubel, der sich inzwischen verheiratet, in einem Seebad wieder zusammentrifft. Der Bildhauer führt keine glückliche Ehe; die Gatten verlassen einander nicht. Irene, die in ihrem Wahnsinn sich und Rubel für tot hält, bestimmt den Bildhauer, ins Hochgebirge abzureisen, und während dort Frau Waja Kubel sich einem naturwüchsigen, kraftvollen Jäger liert, beschließt das andere Paar oben, auf dem Berge, im Lichte der Sonne, das Hochzeitfest zu feiern. „So wollen wir beiden Losen ein einziges Mal das Leben bis auf die Weile kosten — bevor wir in unsere Gräber zurückkehren“, ruft Arnold Rubel aus. Die beiden steigen durch den Nebel empor; plötzlich hört man ein donnerndes Getöse vom oberen Teil des Schneefeldes her: eine Lawine stürzt herab und begräbt Rubel und Irene, während unten Frau Waja in den Armen des Jägers ihre Freiheit bezieht.

Das neue Schauspiel wird in Berlin am Deutschen Theater zur Aufführung kommen.

Ein **Verein der Arbeiter und Staatsbediensteten des Großherzogtums Mecklenburg** ist gegründet worden. Der Verein bezweckt die Pflege der Willkürhaft — namentlich unter Berücksichtigung der neuen Gesetzesbestimmungen — Unterstützung Dinterbliebener und kräftige Vertretung aller sonstigen Landes-Interessen. Der Verein hat bereits die Erlangung der Verkündung der Wohnungsverordnungen in die Hand genommen. Er ist also gleich in eine kräftige Bewegung eingetreten. Einem Arbeiterverein hat so ein Arbeiterverein bei einer Wohnbewegung gar vieles voraus. Er braucht nicht vor Jagen zu warnen, hat keinen Streitfonds nötig und die Vertreter der Wohnbewegung nicht zu besorgen, wenn Verdröhung der Arbeitgeber, Mäßigung oder Beileidigung „Arbeitswilliger“ büssen zu müssen.

Eingelandt.

Die Mißstände im Zimmergewerbe.

Es ist wahrlich an der Zeit, an der Hand von Thatsachen wieder zu setzen, wie fährdend und verwerflich einige Unternehmer, sogenannte Zimmermeister, in das Gewerbe der Zimmerer eingetreten.

Bei dem 3. im 1. März 1906, wohinhaft Große Märkerstraße 30, arbeiten 4 Zimmerer, welche seit circa 3 Wochen in Naxos bei Hohenbuckum eine Ziegelfeuerstätte errichten. Bei dem Schnee- und Winterer geben die Leute, nochen 2 in Halle und 2 in Trotha und Nietleben wohnt, um 8 Uhr vom „Grünen Hof“ am Theater weg, des Abends müssen diese selbsthändlich die Fabrikator von 1 1/2 Stunden ausrichten.

Auf die Frage, ob der Meister auch das sibirische Landgeld von 1.25 M. täglich zahlt, was er laut aufgestelltem Tarif zahlen müßte, hat Herr Gerde erklärt, „Vandabühren“ giebt's nicht. Es wird die Pflicht der Zimmerer gewesen, diesen erbotenen Meister den Wägen zu führen und seine Arbeit liegen zu lassen, aber sie waren eben wegen der unglücklichen Zeit froh, Arbeit zu haben. Doch nicht genug, bei dem letzten Sonnabend erfolgten Lohnzahlung hat Herr Gerde den Zimmerern nur 40 Pf. pro Stunde ausgezahlt, wogegen diese natürlich energisch protestierten. Auf eine solche Beile wollte Herr Gerde Lohnzahlung machen. Am Montag morgen riefen die Zimmerer diesen Meister vorst, denn den Abend vorher ließ er durch seine Frau sagen, er wäre „verreist“ und verlangten den fehlenden Betrag an 45 Pf. pro Stunde. Darauf entzündigt sich Herr Gerde mit den Worten: „Er dich getrennt und wollte mir sagen, wenn er nach Naxos käme, das fehlende Geld mitbringen.“

Was soll das wohl heißen, Herr Gerde! Waren Sie am Sonntag morgen nicht in der Lage, dem einen Zimmerer, welcher ganze 27 Stunden in der Woche gearbeitet hatte, die 185 Pfennige auszugeben? Herr Gerde ist dafür allerdings bekannt, daß seine Frau nicht den höchsten Stundenlohn bekommen, aber tüchtig schulten müssen.

Der Maurermeister Pfeiffer in Giebichenstein, Burgstraße 8, beschäftigt auch Zimmerer. Ein Maurer Namens Frieder, der bei seinem Meister als Hausmann wohnt und nebenbei bemerkt, beim letzten Maurerfest als Arbeitswilliger fungiert hat, macht seit circa 3 Wochen den Holzfußbodenleger. Jener in dem Neubau auf den Sara, jetzt in dem auf der Spiegelstraße. Wie kommt nun der Maurer dazu, den

Zimmerer die Arbeit wegnehmen, wo überdies schon infolge der Wohnungsverordnungen die Arbeitsleistung der Zimmerer immer weniger wird. Welche rüchändige Gewinnung darin liegt, überlassen wir der Beurteilung des Herrn Pfeiffer. Doch wie sieht es mit der Entlohnung seiner Arbeiter? Der Maurer Frieder als Viehdienstmann erhält 50 Pf. pro Stunde, die übrigen Maurer 45 und 47 Pf. Die Zimmerer erhalten 45 Pf. und müsten dafür noch dem Maurer das Werkzeug liefern. Doch jetzt hat d. Frieder sich etwas „Geld“ besorgen müssen, weil sein Zimmerer mehr dies vorhat. Die Mehrzahl der Zimmerer sind durch den Arbeitsnachweis des Arbeitgebervereins, oder richtiger gesagt, der Zimmermeister eingestrichelt worden. Es befinden sich sogar Dringende darunter, die es nicht für nötig gehalten haben, die Organisation der Organisation zu rezipieren.

Die Lebensunterhalt ist dort an der Tagesordnung, weil sich immer noch Zimmerer dazu bereiten, Will er gerecht handeln, so müßten die Zimmerer dem gleichen Lohn erhalten wie der Maurer Frieder, oder auch Zimmerer zur Umwechslung als Maurer arbeiten lassen.

Eins wollen wir den Zimmerern anrufen: Wer noch nicht organisiert ist, komme diesem Lebensbede sofort nach, denn nur durch die Organisation werden die Mißstände aufgedeckt und auf Beseitigung derselben gebrungen.

Mehrere Zimmerer.

Eingelandt aus Thüringen.

Kameraden, Parteigenossen! Die Weihnachtsfeierstage stehen vor der Thür! Da ist es Pflicht jedes Parteigenossen, für seine Partei zu agitieren, da die Arbeit einige Tage ruht. Auch wir wollen in Thüringen eine öffentliche Versammlung abhalten, deren noch nicht und kein Lokal dazu zur Verfügung. Der kleine Stern, welchen wir früher hatten, ist seit Jahren wieder entfallen worden. Daß wir nun dieses Lokal nicht wieder bekommen sollen, arbeitet uns der Gelangereine Prohibit entgegen, denn das sieht ein Blinder mit dem Krüchling. Da nun obiger Verein nur aus Arbeitern besteht und auch noch einige Mitglieder besitzt, welche früher an der Spitze der Arbeiterpartei standen, wäre es Pflicht jedes redlich denkenden Arbeiters, die Vereinigungen dieses Gelangereins zu vermeiden. In Sachen, welche der Arbeiterpartei von Nutzen wären, ist obiger Verein nicht zu haben, da wird der Mantel auf eine andere Seite geschoben. Gewollt! Thüringer Verein hält zum 1. Weihnachtstage ein Konzert, verbunden mit förmlichen Vorträgen ab; es wäre angebracht, den Besuch des Vereinigen zu unterlassen. Wir appellieren an diejenigen, welche bei der letzten Reichstagswahl ihre Stimme für den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten abgegeben haben, ob sie nicht einmal ihren Abgeordneten in ihrer Mitte sprechen dürfen und ihre Meinung mit ihm austauschen wollten. Agitiert also thätig, damit wir den Saal zum blauen Stern wieder erringen. Kameraden, Parteigenossen! Wir wollen das alle, wo wir gern gehen werden und wo uns die Wohlthäter zur Verfügung stehen, das ist bei Werra Brütern in Weiditz. Wer kein Geld immer noch dort bereit hat, um eine Zureicherung nicht vertreten kann, nun, der schickt sich selbst ins Gefängnis. Mehrere Arbeiter.

Culturg.

Für Parteizwecke:
Teuchern. Weil sie in der Sonne nicht einzig waren 50 Pf. Gröben. Weil der Schwann so lang war 50 Pf. - Weil die Frau den Mann holte 50 Pf. Otto.

Verantwortlicher Redakteur: H. Weismann in Halle.

Hüte Pelzwaren

eigene, gediegene Fabrikate, empfohlen in Herren- und Damenpelzen, Pelz-Capes, Muffen und Kragen. Neuheiten in Pelz-Haaretts, Kolliers, Herren-Polimitzen und Krausen. Fuchsen-herrenpelze, Pelzbesätze in größter Auswahl und jeder Belgattung zu billigen Preisen. Muffen von 1.50 M. an. Reparaturen an Pelzschuhen werden in eigener Werkstatt gut und billig gemacht.

Aderhold & Müller

Inhaber:
Otto Müller
Führermeister
Halle a. S.
42 Große Ulrichstraße 42.

Kein Laden. Billigste Bezugsquelle.
Empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:
Näh-Maschinen System Randschiffchen und Singer sowie Presto-Fahrräder, Modell 1900.
Acetylenlampen in großer Auswahl. Calcium-Carbid mit und ohne Büchsen.
Sämtliche Ersatz- und Zubehörsätze.
P. Hagemann, Sommergasse 2.



RICH. PFEIFFER

Großhandlung für geräucherte und marinierte Fischwaren
Nikolaistraße 8 (Händelhaus) empfiehet
sämtliche Fischkonserven in Dosen von 1/2 Liter an, Gemüße- und Fleischkonserven, Apfelsinen, Citronen.
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Christbaumschmuck

von Schokolade, Marzipan, Fondant u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl zu Engros-Preisen.
Soufflécuchen, vorzüglich im Geschmack, auf 3 M. 2 M. Kabatt.
Beim Einkauf von Christbaumschmuck gebe von 1.25 M. an einen Weihnachtsmann von Schokolade gratis.
Gallethe 3. derwaren-Fabrik von Gust. Renner,
Thulnstrasse 2, Gr. Klausstrasse 37. Leipzigstrasse 42. Wörmittlerstrasse 116.

Rudloff & Schober

Eisen-Handlung
Weissenfels a. S.
Marsburgerstraße.
Unsere
Weihnachts-Ausstellung
Spielwaren u. Christbaumschmuck
ist eröffnet. Wir halten darin ein reichhaltiges Lager. Ferner empfehlen unter ausgedehntes „großes Lager“ in Tisch-, Wand- und Hängelampen, Kohlenkästen, Ofenschirmen, Ofenvorhängen, Feuergeräthständen, Tafelwagen, Familienwagen, Wringmaschinen, Schlitten und Schlittschuhen.
Nähmaschinen,
drei Jahre Garantie, sehr schöne geschmackvolle Ausführung von 50 Mark an.
Sämtliche Waren zu bekannt billigen Preisen.



Christbaum schmuck.

Baumkerzen etc.
läuft man still in der Central-Procure
Fests drücker neben Central-Hotel.

Franz Martini

Bürkenmacheremeister
Geistfr. 18 Geistfr. 18
empfiehlt einen gebrachten Biskuitum alle Sorten feine und andere
Büsten, Selen u. Pinselwaren etc.
unter Zuhilfenahme reeller Bedienung.

Französische Wallnüsse,

figl. Caféinisse, Wallnüsse etc. von vorzüglicher Qualität bei
Felix Stoll,
Giebichenstein, Gr. Brunnenstr. 2.

Ziegen-, Hasen- und Kaninchen-Gelle

Laufen fortwährend
Gebr. Danglowitz,
Bismarckstr. 2.

Taschentücher

mit Webeschlern, schöne Qualitäten am Lager
A. J. Jacobowitz & Co.,
Magdeburgerstr. 3, 1 Trebbe.

Weihnachts-Geschenke!

Solinger Stahl-Waren.

Tischmesser und Gabeln, Schneider- und Knoblochscheren, Tranchiermesser, Nagelscheren, Küchmesser, Pfeffer- und Scheren-Stuis, Gabel- und Wiegemeßer, Messermeister, Streichmesser.
Hermann Müller,
Messerschmied und Dampfschleifer.
Gr. Steinfr. 1-2, nächst Bleimiedern, Leipzigerfr. 18, gegenüb. G. F. Müller.
Billiger wie von Solinger Verandgeschäften.

Fernsprecher 952.


Fahrräder, neueste Modelle

Otto Giseke Nachf.
Inh. Oskar Schill
Halle a. S. Gr. Steinstrasse 83.
Reparaturen billigst. Gewähre Teilzahlung.

Otto Hammelmanns Schuhgeschäft

55 Geistfr. 55
hält sein gut sortiertes Lager aller Arten Schuhwaren bestens empfohlen.